

Keel, C.F.

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **65 (1947)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mary» und «Queen Elisabeth», sowie das Kriegsschiff «Vanguard» gebaut, auf dem neulich das englische Königspaar nach Südafrika gereist ist. Wir freuen uns, dass es schweizerischen Ingenieuren wiederum gelungen ist, sich im Bau von grossen Schiffsmaschinen einen aussichtsreichen Platz zu sichern und beglückwünschen die Firma Escher Wyss, die nach über zehnjähriger, kostspieliger Forschungs- und Entwicklungsarbeit auf diese Weise für ihren Mut und Einsatz belohnt wird.

Zur Titelschutzfrage, die ja zur Zeit immer noch von S. I. A.- und S. T. V.-Kommissionen gemeinsam studiert wird, gibt der nebenstehend zusammengefasste Vortrag eines prominenten englischen Fachmannes interessante Anregungen. Die englische Lösung weist sogar gewisse innere (wenn auch nicht formelle) Ähnlichkeit auf mit dem Vorschlag, den die genannten Kommissionen in absehbarer Zeit ihren Vereinen als Diskussionsgrundlage vorlegen werden und von dem wir hoffen, dass er trotz — oder auch wegen — seiner Kühnheit eine annehmende Mehrheit finden werde.

Eidg. Technische Hochschule. Die bei den Professoren Dunkel und Hess angefertigten Semesterarbeiten der Architektenschule sind bis Mitte April ausgestellt in den Ganghallen des Erdgeschosses im Hauptgebäude.

Die Generalversammlung des S. I. A. findet vom 30. Aug. bis 1. Sept. in Davos statt, wonach sich allfällige Ferienpläne richten mögen.

NEKROLOGE

† **Adrian Cangelaris**, Arch. von Zürich, geb. am 26. Aug. 1869, Eidg. Polytechnikum 1892 bis 1896, ist am 23. März gestorben. Unser S. I. A.- und G. E. P.-Kollege hatte 1912 bis 1925 mit Prof. G. Gull besonders am Erweiterungsbau der E. T. H. gearbeitet und war seither in Zürich selbständig.

† **Werner Bärlocher**, von St. Gallen, geboren 19. Juli 1878, Eidg. Polytechnikum 1897 bis 1902, gew. Oberingenieur des Kreises III der SBB in Zürich, S. I. A., G. E. P., ist am 23. März einer Herzlähmung erlegen.

† **C. F. Keel**, Dipl. Masch.-Ing., von Rebstein, geb. 1. Juni 1880, Eidg. Polytechnikum 1901 bis 1905, alt Direktor des Schweiz. Acetylen-Vereins in Basel, S. I. A., G. E. P., ist am 18. März gestorben.

LITERATUR

Domestic Heating in America. By the Ministry of Fuel and Power and the Department of scientific and industrial research. 152 p. and 16 fig. London 1946, His Majesty's stationery office. Price 3 s.

Bei vorliegendem Werk handelt es sich um den Bericht einer mehrköpfigen britischen Fachkommission, die einige Monate kreuz und quer durch den nordamerikanischen Kontinent reiste, um die häuslichen Heiz- und Kocheinrichtungen und die Warmwasserbereitung zu studieren, um darauf beruhende Vorschläge für die Verbesserung englischer Einrichtungen beim Wiederaufbau vorzuschlagen. Sie besprachen sich mit Architekten, Heizungsingenieuren, Beamten öffentlicher Dienste, Apparate-Fabrikanten, Forschern, Physiologen und Häuserverwaltern, ganz besonders aber auch mit den Hausfrauen selbst. Es ist eine Unmenge Material in Form von statistischen Tabellen, Bildern, Zeichnungen, Forschungsberichten und Literaturzusammenstellungen zusammengetragen. Der Bericht lässt sich nicht zusammenfassen, weil viele unzusammenhängende Details vorgebracht werden. Als wichtigstes Ergebnis nennt die Kommission selbst die grosse Aufmerksamkeit, die in Amerika den Fragen der häuslichen Heizung gewidmet wird und die grosse Bereitwilligkeit, die Erfahrungen darüber auszutauschen. Ferner die Tatsache, dass die Dauerheizung über alle andern Systeme dominiert und der Luftwechsel auf ein Minimum beschränkt ist.

In städtischen Bezirken ist etwa ein Drittel der Häuser mit Dampf- oder Warmwasserzentralheizung, ein Viertel mit Warmluftheizung und über ein Drittel mit Ofenheizung versehen. Das in England so beliebte offene Kaminfeuer wird in Amerika, wenigstens für Volkswohnungen, als ein extravaganter Luxus beurteilt. Man ist bestrebt, nur praktische betriebssichere Apparate von gutem Wirkungsgrad und leichter Reinhaltung auf den Markt zu bringen. So dürfen in über 200 Städten nur Gasapparate mit dem Gütezeichen eingebaut

und benützt werden. Die Kommission stellt fest, dass auch dort, wo Brennstoff und Warmwasser in der Miete inbegriffen sind, keine als Verschwendung zu taxierenden Mehrverbräuche festzustellen waren, dass vielmehr die statistisch erfassten Verbräuche sich in normalem Rahmen, wie bei uns, bewegen.

Man will zwar keines der amerikanischen Heizungssysteme oder Apparate unverändert übernehmen; jedoch hat die Kommission viele wertvolle Anregungen mitgenommen, wobei besonders die Erfahrungen an vollständig geheizten Häusern für England als wertvoll beurteilt werden. Vielleicht hätte man dafür auch in der Schweiz, als dem Land mit verhältnismässig sehr starker Verbreitung der Zentralheizung, noch bessere und überzeugendere Beispiele in grosser Zahl gefunden. Jedenfalls lohnt es sich für Heizungsfachleute und Apparatefabrikanten, den Bericht eingehend zu studieren.

A. Eigenmann

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

25ster Geschäftsbericht und Rechnungsabschluss der AG. Kraftwerk Wägital in Siebnen für das Geschäftsjahr 1945/46, umfassend den Zeitraum vom 1. Okt. 1945 bis 30. Sept. 1946, mit einem Rückblick auf 25 Jahre AG. Kraftwerk Wägital 1921—1946. 35 S., 5 Abb. und 7 Tabellen. Zürich 1946, Druck AG. Gebr. Leemann & Co.

Möbel und Wohnraum. Herausgegeben von der Vereinigung schweiz. Innenarchitekten, bearbeitet von Hans Guyer und Ernst Kettiger. Einleitung von Peter Meyer. 168 S. mit 500 Abb., Zeichnungen und Konstruktionsdetails. Erlenbach-Zürich 1946, Verlag für Architektur. Preis geb. 30 Fr.

Die Kyburg. Von Hans Lehmann, neu bearbeitet von Anton Largiadèr, 4. neu bearbeitete Auflage, 72 S. mit Abb. und 16 Tafeln. Zürich 1946, Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich. Preis kart. 1 Fr.

Die Entwicklung der schweizerischen Elektrizitätswerke und ihrer Bestandteile in den ersten 50 Jahren. Von Walter Wyssling. 599 S. mit 658 Abb. Zürich 1946, herausgegeben vom Schweizerischen Elektrotechnischen Verein, Seefeldstr. 301. Ladenpreis geb. 35 Fr.

Procès-verbal de la 90me séance de la Commission Géodésique suisse tenue au palais fédéral à Berne, le 4 mai 1946, 32 pages.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Zürich, Dianastr. 5. Tel. 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Technischer Verein Winterthur
Sitzung vom 10. Januar 1947

Technical Progress and Technical Education

nannte sich ein interessanter Vortrag von Ing. S. J. Davies D. Sc. (Eng.), Ph. D., M. I. Mech. E., Professor of Mechanical Engineering, Dean of King's College University of London, der uns Schweizer insbesondere in das Wesen der britischen technischen Erziehung einführt. Als gründlicher Kenner der Materie fasste der Vortragende seine auf Reisen in die hauptsächlichsten Industrieländer der Erde gewonnenen Erfahrungen in zwei Sätze zusammen: Erstens könne es kein einheitliches technisches Erziehungssystem geben, vielmehr müsse jedes Land das für seine nationalen Gegebenheiten passende System finden, und zweitens stehe fest, dass der Aufbau des heutigen technischen Erziehungswesens in England nicht befriedige, weshalb es modernisiert werden müsse.

Davies umriss die drei Grundsätze, auf denen das heutige britische Erziehungswesen fusst, und die auch fernerhin gelten werden: 1. Die technische Erziehung muss auf einer theoretischen Schulung aufgebaut sein, die zu einem tiefgreifenden Verständnis der fundamentalen naturwissenschaftlichen Gesetze führt; 2. der enge Zusammenhang zwischen Theorie und Praxis muss gewährt sein; 3. der Weg zum Ingenieur muss allen Begabten offen stehen.

Um die Entwicklung des Ingenieurstandes zu beleuchten, zeigte der Vortragende zuerst den Unterschied des Bildungsweges eines Ingenieurs in England vor 60 Jahren und heute. Vor knapp zwei Generationen wurde man Ingenieur nach einer praktischen Lehrzeit von mindestens sechs Jahren in Fabriken, Werften oder Werkstätten; abends ging trotz der langen Arbeitszeit eine theoretische Schulung nebenher, die natürlich nicht sehr tiefgreifend sein konnte. Akademisch gebildete Leute waren damals im Ingenieurstande selten. Heute wird in stets steigendem Masse mehr Wert auf die theoretische Grundschulung und Ausbildung gelegt. Der junge Ingenieur besucht während 3 bis 4 Jahren die Universität und macht ausserdem eine dreijährige praktische Lehrzeit in Betrieben durch. Unterscheidet sich das englische höhere technische Bildungswesen schon durch die starke Betonung der praktischen Tätigkeit von der bei uns üblichen Ausbildung, so weicht es noch in einem Punkte von unserm System ab: Nicht staatliche Schulen vergeben die Titel oder